



Neuwied, 01. April 2013

## Zypern und die Eifel - Das 1. Quartal 2013 an den globalen Finanzmärkten

„Wenn der Staat Pleite macht, geht natürlich nicht der Staat pleite, sondern der Bürger“, ist ein Zitat des deutschen Bankiers Carl Fürstenberg (1850 - 1933). Die Kreditwürdigkeit eines Staates hängt vom Wohlstand und den Sicherheiten seiner Bürger ab. Deutschland genießt diesbezüglich weltweit einen erstklassigen Ruf. Deshalb ist es auch nicht zulässig, von den Verhältnissen in Zypern auf Deutschland zu schließen. Dennoch, das Beispiel der Beteiligung von Spareinlagen zur Sanierung von Banken und Staatshaushalten ist eine mögliche Option. Auch der Sparer ist mit seinen Einlagen bei nüchterner Betrachtung ein Kreditgeber der Bank, die bei Schieflagen gefährdet sind. Wie im Falle von Zypern kann man hoffen, dass gesetzliche Sicherungszusagen, in Europa sind es 100.000,- Euro pro Kopf, eingehalten werden. Aber die Not kennt bekanntlich kein Gebot. Für den Anleger ist es daher wichtig, dass er eine solide Bank wählt. In heutigen Zeiten ist dies mit einem Verzicht auf Zinsen verbunden. Vermögen kann in einem weiteren Schritt generell besteuert oder mit Zwangsabgaben versehen werden. Bürger haften für die Verbindlichkeiten des Staates, dem sie angehören. Es gibt überall auf der Welt Bürger, die versuchen, Vermögen oder Einkünfte dem Steuerzugriff zu entziehen. Dies ist selbst in guten Zeiten illegal. Wie die Beispiele in Zypern oder Griechenland zeigen, können Kapitalflucht zur Krisenverschärfung wesentlich beitragen. Der Staat kann versuchen, sich mit Kapitalverkehrskontrollen zu wehren. Die Finanzkrise hat gezeigt, dass Steueroasen ein internationales Problem sind, welches entsprechender globaler Absprachen bedarf. Dies hat dazu geführt, dass es weder im Vatikan, in Luxemburg noch in der Schweiz ein Bankgeheimnis mehr gibt. Zypern ist ein weiterer Stein, der herausgebrochen wurde.

In Zeiten der globalen Schuldenkrise ist es natürlich von außerordentlicher Bedeutung, wo und wie Gelder angelegt werden. Länder-, Banken- und Unternehmensverhältnisse müssen ständig im Auge behalten werden. Wer sicher gehen will, wählt nur Top-Schuldner aus. Auf der anderen Seite bieten Krisen gute Investitionsgelegenheiten, die mutig genutzt werden wollen. Der beste Schutz gegen die Gefahren aus der Schuldenkrise ist eine globale Anlagestrategie unter flexibler Nutzung aller zur Verfügung stehenden Anlageinstrumente (Aktien, Anleihen, Währungen, Liquidität und Gold). Wie bei allen Entscheidungen bedarf es eines stabilen Wertefundamentes der Handelnden. Im Falle der Geldanlage sind dies die ökonomischen Fakten, die jedoch Interpretationsspielräumen unterliegen. Die von mir empfohlenen Fondsmanager nutzen diese in verantwortlicher Weise aus. Auf dieser Basis lässt sich auch in unsicheren Zeiten mit österlicher Hoffnung in die Zukunft blicken.

Auf dem Börsenparkett kann man noch schneller als auf Eis ausrutschen, sowie es mir eine Woche vor Ostern bei einer Wanderung in der Eifel passierte. Die dabei gebrochene Hand wurde vor Ort direkt erfolgreich operiert. Ob die in Zypern vorgenommenen schmerzlichen Operationen ausreichen und ob dieser Ausrutscher ein Einzelfall bleiben wird, wird die Zukunft zeigen.